
Effiziente Umsetzung des Berufsauftrags der Lehrpersonen

Schlussbericht der Projektgruppe

Altdorf, 24. Oktober 2012

INHALTSVERZEICHNIS

Zusammenfassung	3
1 Ausgangslage	6
2 Projektauftrag und Vorgehen	7
3 Befragung der Lehrpersonen	8
4 Ergebnisse der Befragung	9
4.1 Informationen / Organisation.....	9
4.2 Berufsauftrag der Lehrpersonen: Auftrag und Abgrenzungen.....	10
4.3 Zunahme administrativer Aufwand seit Einführung der Schulleitung	12
4.4 Berichte, Dokumentieren, Formulare	13
4.5 Elternarbeit.....	15
4.6 Zusammenarbeit Lehrpersonen.....	17
4.7 Schulinterne Verpflichtungen / Q-Management.....	18
4.8 Kantonale Weiterbildung der Lehrpersonen	20
5 Schlussbemerkungen	20
6 Anhang	21

Verzeichnis der Abbildungen und Tabellen

Abbildung 1 Besuch des Bildungsportals	9
Abbildung 2 Abgrenzungen Berufsauftrag.....	10
Abbildung 3 Zunahme administrativer Aufwand seit Einführung der Schulleitung.....	12
Abbildung 4 Aufwand „Ausfüllen von Dokumenten“	14
Abbildung 5 Allgemeine Belastung gegenüber Eltern: Vergleich Klassenlehrpersonen und Fach- /Förderlehrpersonen	15
Abbildung 6 Belastung der Elternarbeit allgemein und spezifisch	16
Abbildung 7 Zusammenarbeit unter Lehrpersonen	18
Tabelle 1 Rücklauf der Umfrage	8
Tabelle 2 Offene Frage: Aufzählungen der Verpflichtungen, die nicht mit dem Auftrag als Lehrperson zu tun haben (Aussagen über 10 %)	11
Tabelle 3 Offene Frage: Aufwändungen seit Einführung der Schulleitung	12
Tabelle 4 Verwendung von iCampus.....	14
Tabelle 5 Offene Frage: Weitere Belastungen bezüglich Sitzungen und Arbeitsgruppen	19

Zusammenfassung

<i>Ausgangslage</i>	<p>Die Belastung der Lehrpersonen wurde in der Öffentlichkeit zunehmend thematisiert. Von verschiedenen Seiten ist die Forderung zu hören, Massnahmen zu ergreifen, damit sich Lehrpersonen wieder vermehrt ihrer Kerntätigkeit, dem Unterrichten, zuwenden können. Obwohl der pädagogische Berufsauftrag mit seinen vier Arbeitsfeldern (Klasse, Lernende, Schule, Lehrperson) klar definiert ist, werden Arbeitsfelder ausserhalb des Unterrichts aufgrund fehlender Quantifizierung teilweise als zusätzliche Aufgabe des Kerngeschäfts verstanden. Diesbezüglich galt es einerseits zu klären, was Lehrpersonen unter dem Begriff „Administrative Belastung“ verstehen, andererseits wurde in den Vernehmlassungsergebnissen zum Planungsbericht Volksschule 2016 festgehalten, dass Lehrpersonen wieder vermehrt Zeit für das eigentliche Unterrichten erhalten müssten.</p>
<i>Projektauftrag/Zielsetzung</i>	<p>Per Projektauftrag sollen folglich die verschiedenen Tätigkeitsfelder einer Lehrperson analysiert und Entlastungsmöglichkeiten bzw. Effizienzsteigerungen gesucht werden. Mit dem Ziel die Situation im Kanton Uri zu beschreiben und konkrete Massnahmen zur effizienten Umsetzung des Berufsauftrages zu formulieren, wurde eine Projektgruppe eingesetzt. Diese eruierte mit Hilfe einer Umfrage bei Lehrpersonen die effektive Belastungssituation im administrativen Bereich. Das Hauptaugenmerk wurde auf 8 schulspezifische Themenbereiche gerichtet.</p>
<i>Ergebnisse</i>	<p>In zwei der acht Bereichen sind die Bewertungen positiv ausgefallen. Positiv beurteilen Lehrpersonen den Zugang zu Adressen, die Informationskultur der Schulleitung, ebenfalls gross ist die Zufriedenheit rund um die Weiterbildung der Lehrpersonen.</p> <p>In sieben Bereichen besteht Handlungsbedarf. Die Bereiche sind hauptsächlich im Arbeitsfeld Schule angesiedelt. Basierend auf den Auswertungsergebnissen wurden sieben Massnahmen auf kommunaler und / oder kantonaler Ebene definiert, welche die effiziente Umsetzung des Berufsauftrages unterstützen sollen:</p>
<i>Massnahme 1</i>	<p>Informationen / Organisation Bezüglich Organisation von Adressen und dem Informationsfluss besteht kein Handlungsbedarf.</p> <p><i>Kantonale Ebene</i> Neubeurteilung des Bildungsportals, insbesondere dessen Stellenwert für den Kanton und die Schulen.</p>
<i>Massnahme 2</i>	<p>Berufsauftrag der Lehrpersonen: Auftrag und Abgrenzungen <i>Kommunale Ebene</i> Schulen prüfen Anzahl und Organisation ihrer Schulanlässe sowie die Zumutbarkeit von Ämtchen und sonstigen Aufgaben.</p>

Kantonale Ebene

Aufbereitung Berufsauftrag (was gehört dazu und was nicht; Umfang) in Zusammenarbeit mit VSL und LUR. Die Kenntnis über den Berufsauftrag ist an den Schulen aufzufrischen.

Massnahme 3

Zunahme administrativer Aufwand seit Einführung der Schulleitung

Kommunale Ebene

Die einzelnen Schulen analysieren und interpretieren ihre Werte bezüglich der Zunahme des Aufwandes seit Einführung der Schulleitung und treffen geeignete Massnahmen.

Kantonale Ebene

Das Amt für Volksschulen sucht nach Möglichkeiten, gezielte Hilfestellungen zu geben, um den administrativen Aufwand zu verringern. Dabei stellt sich die Frage nach dem Mass an Steuerung und Unterstützung seitens des Kantons.

Massnahme 4

Berichte, Dokumentieren, Formulare

Kommunale Ebene

Schulen prüfen, ob die Schaffung von standardisierten Formularen und Online-Versionen zur Effizienz beitragen könnten. Dabei sollen best practice ausgetauscht werden.

Kantonale Ebene

Der Kanton führt die Optimierungsbestrebungen im Bereich iCampus weiter.

Massnahme 5

Elternarbeit

Dem erhöhten Aufwand der Klassenlehrpersonen wurde bereits im Rahmen des Planungsberichts Volksschule 2016 Rechnung getragen. Die Funktion der Klassenlehrperson wird mit einer Lektion angerechnet (Inkraftsetzung auf 1. August 2012).

Weiter wurde den Lehrpersonen im Rahmen der integrativen Sonderschulung (IS) Entlastungen für zusätzliche Aufwändungen zugesprochen: Für Koordination und Absprachen Klassenlehrperson und SHP-Lehrperson je eine halbe Lektion pro Kind (Inkraftsetzung 1. Aug. 2011).

Kantonale und kommunale Ebene

Das Thema Elternarbeit wird in Zusammenarbeit mit dem Amt für Volksschulen und den Schulleitungen weiterbearbeitet. Ziel ist es, konkrete Vorschläge für Entlastungsmöglichkeiten auf verschiedenen Ebenen zu machen. Insbesondere sollen ein kantonaler Flyer zur Erleichterung der Zusammenarbeit zwischen Eltern und Lehrpersonen erstellt werden und Vorschläge zur Schaffung von schneller Hilfe bei Spitzenbelastungen vor Ort für „schwierige Fälle“ ausgearbeitet werden.

Massnahme 6

Zusammenarbeit Lehrpersonen

Kantonale Ebene

Das Amt für Volksschulen und die Schulleitungen diskutieren das Mass der Koordination der Zusammenarbeit durch die Schulleitung (Mass, Rolle, Bereiche etc.).

Massnahme 7

Schulinterne Verpflichtungen / Qualitätsmanagement

Kommunale Ebene

Die Schulen bearbeiten die Themen rund um schulinterne Verpflichtungen unter

Berücksichtigung des kantonalen Berufsauftrags und des Anstellungsgrades der Lehrpersonen:

- Mehrwert der Sitzungen (päd. Themen, die LP betreffen; roter Faden etc.),
- Regelungen für Teilzeitlehrpersonen,
- ausgewogene Teilnahmeverpflichtung an Arbeitssitzungen,
- Erkenntnisse werden in den zielführenden Instrumenten der Schule verankert.

Kantonale Ebene

Die Durchführung schulinterner Verpflichtungen und Mittwochnachmittage als Sperrnachmittage werden zwischen dem Amt für Volksschulen und den Schulleitungen thematisiert.

1 Ausgangslage

Einleitung

Die Belastung der Lehrpersonen wurde in den letzten Jahren in der Öffentlichkeit zunehmend zum Thema. Verschiedene Gründe werden ins Feld geführt: So hätten verschiedene Reformen mit mangelnder Unterstützung der Lehrpersonen wenig gebracht und wenig nachhaltige Wirkung gezeigt; so sei eine allgemeine Zunahme der administrativen Arbeiten und der Bürokratie (z. B. Dokumentation, Umfragen, Bewilligungsverfahren) zu verzeichnen. Ebenfalls erwähnt wird die Zunahme der Teamsitzungen und der gegenseitigen Absprachen; nicht zu vergessen ist die Übernahme von Erziehungsaufgaben der Eltern.

Von verschiedenen Seiten wird gefordert, Massnahmen zu ergreifen, damit sich die Lehrpersonen wieder vermehrt ihrer Kerntätigkeit, dem Unterrichten, zuwenden können.

Planungsbericht Volksschule 2016

Im Planungsbericht Volksschule 2016 vom 14. Dezember 2010 zuhanden des Landrates wird festgehalten, dass mit einem Projekt unter dem Titel „effiziente Umsetzung des Berufsauftrages im Alltag“ die verschiedenen Tätigkeiten der Lehrpersonen analysiert und nach Entlastungsmöglichkeiten bzw. Effizienzsteigerungen gesucht werden soll.

Berufsauftrag

Die Aufgaben von Lehrpersonen sind im Reglement über den beruflichen Auftrag der Lehrpersonen (Amtsauftrag RB 10.1212) umschrieben. In diesem beruflichen Auftrag sind die von einer Lehrperson im Rahmen des Pflichtpensums zu übernehmenden Aufgaben umschrieben und quantifiziert.

Arbeitsfeld Klasse	82,5 Prozent
Arbeitsfeld Lernende	5,0 Prozent
Arbeitsfeld Schule	7,5 Prozent
Arbeitsfeld Lehrperson	5,0 Prozent

Die Arbeitsfelder Klasse und Lernende sind dem Kerngeschäft Unterrichten zuzuordnen, die Arbeitsfelder Schule und Lehrperson ausserhalb des Unterrichtens. Viele Lehrpersonen betonen, dass vor allem die Ansprüche an das Arbeitsfeld Schule (Mitgestalten/Mitorganisieren der eigenen Schule) zugenommen haben. Es besteht der Eindruck, dass vieles in den Berufsauftrag verpackt worden ist und die administrativen Aufwändungen zugenommen haben. Solche Aussagen sind seit der Einführung der teilautonomen Schule und Schulleitungen vermehrt zu hören. Dies ist nachvollziehbar, zumal Lehrpersonen sich zunehmend vom „Ich und meine Klasse“ zum „Wir und unsere Schule“ bewegen mussten.

Es stellt sich die Frage, was Lehrpersonen überhaupt unter dem Thema „Administrative Belastung“ verstehen. Sicher darf vermutet werden, dass verschiedene Lehrpersonen vieles, was nicht direkt mit Unterrichten zu tun hat, unter den Begriff „Bürokratie/Administration“ subsumieren.

2 Projektauftrag und Vorgehen

Der Erziehungsrat hat an der Sitzung vom 23. Februar 2011, gestützt auf den Planungsbericht Volksschule 2016, einen Projektauftrag beschlossen (ERB Nr. 2011-20).

Projektgruppe

Als Mitglieder der Projektgruppe werden gewählt:

- Beat Spitzer, Vorsteher Amt für Volksschulen (Leitung)
- Doris Rosenkranz, Mitarbeiterin Amt für Volksschulen (Sekretariat)
- Jacinta Arnold, Schulleiterin Seedorf (bis Januar 2012)
- Elisabeth Kreienbühl, Schulleiterin Silenen (ab März 2012)
- Werner Bissig, Leiter Rechnungswesen BKD
- Agnes Dittli, Schulleiterin Erstfeld
- Markus Dober, Primarlehrer Sisikon
- Barblin Hauger, Primarlehrerin Seelisberg
- Hans-Tony Imhof, Oberstufenlehrer KS Seedorf (bis 31.7.12 KS Schächental)
- Alois Kempf, Schuladministrator Altdorf

Zielsetzung

Mit Hilfe des Projektes soll geklärt werden, mit welchen Massnahmen in den verschiedenen Arbeitsfeldern die "administrativen und bürokratischen" Arbeiten der Lehrpersonen reduziert werden können, damit die Rahmenvorgaben des Berufsauftrages eingehalten werden können und somit auch das Arbeitsfeld Klasse (Kerntätigkeit) den notwendigen Stellenwert beibehalten oder wieder erlangen kann.

Die Projektgruppe soll einen Bericht vorlegen, der die Situation im Kanton Uri beschreibt und konkrete Massnahmen zur effizienten Umsetzung des Berufsauftrages enthält.

Vorgehen

Die Projektgruppe hat sich in 9 Sitzungen intensiv mit der vielschichtigen Thematik auseinandergesetzt.

Die Belastungssituation der Lehrpersonen erstreckt sich in verschiedenste Bereiche und ist vielschichtig. Eine Eingrenzung war für die Bearbeitung des Themas unumgänglich. Die Projektgruppe entschied sich, die Grundlagen für ihren Bericht bei den direkt Betroffenen mittels einer Befragung zu erheben. Die Umfrage bezieht sich im Wesentlichen auf Administration und Bürokratie in den Arbeitsfeldern des Berufsauftrags.

3 Befragung der Lehrpersonen

Zwischen Februar und April 2012 führte das Amt für Volksschulen eine Befragung bei allen amtierenden Lehrpersonen der Volksschule durch. Die Umfrage erfolgte elektronisch und anonymisiert. Schulort, Pensum (71 – 100 % / 41 – 70 %, weniger als 40 %) und Lehrpersonenkategorie (Klassenlehrperson / Fach- oder Förderlehrperson) wurden erfasst.

Rücklauf der Schulgemeinden

Von 432 versendeten Fragebögen wurden 242 Fragebögen retourniert (56 %) Tabelle 1 zeigt die Rücklaufquote der einzelnen Schulen.

Tabelle 1
Rücklauf der Umfrage

	Rücklauf	
	in Prozenten	in absoluten Zahlen
Kanton (verschickt 432)	56 %	242
Altdorf	62 %	57
Attinghausen	59 %	10
Bürglen	60 %	30
Erstfeld	60 %	27
Flüelen	58 %	16
Isenthal	67 %	6
Schattdorf	56 %	27
Seelisberg	50 %	4
Silenen	56 %	15
Sisikon	43 %	3
KS Schächental	43 %	12
KPS Seedorf-Bauen	62 %	13
KS Seedorf	44 %	8
KSUO	33 %	5
Schulen Ursern (inkl. Hospental)	55 %	11

In kleinen Schulen, deren Anzahl Personen sehr niedrig ist, sind Bewertungen und die daraus entstehenden Interpretationen in Bezug auf die Anonymität und der Berechnung von Mittelwerten und Prozentzahlen mit Vorsicht zu verwenden.

Rücklauf Personengruppen

Interessant ist der Rücklauf bezogen auf die effektiv unterrichtenden Lehrpersonen. So haben sich 67 % aller Klassenlehrpersonen, die in einem Pensum von 71 – 100 % arbeiten, an der Umfrage beteiligt. Von den Fach- resp. Förderlehrpersonen mit einem Pensum von 41 – 70 % beteiligten sich und 53 % (vgl. Abbildung 1 Anhang, Seite 21). Am geringsten war die Beteiligung der Klassenlehrpersonen mit einem Pensum von 41 - 70 %.

4 Ergebnisse der Befragung

Übersicht der Themen

Die Umfrage wurde in nachfolgende Hauptbefragungsbereiche gegliedert:

1. Informationen / Organisation
2. Berufsauftrag der Lehrpersonen: Auftrag und Abgrenzungen
3. Zunahme administrativer Aufwand seit Einführung Schulleitung
4. Berichte, Dokumentieren, Formulare
5. Elternarbeit
6. Zusammenarbeit Lehrpersonen
7. Schulinterne Verpflichtungen / Q-Management
8. Kantonale Weiterbildung der Lehrpersonen

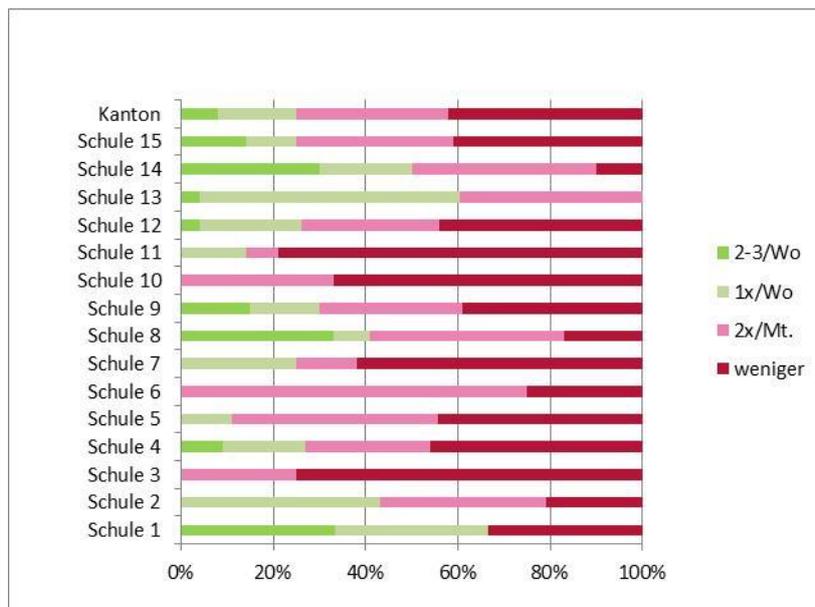
4.1 Informationen / Organisation

Uner Lehrpersonen fühlen sich gut informiert und rühmen die Organisation durch die Schulleitungen. Gefragt wurde nach dem Zugang zu den Mailadressen, die Belastung durch die Menge des Mailverkehrs, sowie dem Informationsfluss im Allgemeinen. (vgl. Abbildung 2 Anhang, Seite 21)

Bildungsportal

Die meisten Lehrpersonen geben an, dass sie das Bildungsportal zweimal pro Monat oder weniger besuchen. Die folgende Abbildung 1 zeigt die Ergebnisse im Überblick.

Abbildung 1
Besuch des Bildungsportals



Bewertung

Das Bildungsportal ist eine Informationsplattform für einen aktiven Informationsaustausch zwischen dem Kanton und den Schulen sowie innerhalb der Schulen. Die Ergebnisse auf die Frage, wie oft Urner Lehrpersonen das Bildungsportal besuchen, waren ernüchternd. Die Urner Lehrpersonen benutzen das Bildungsportal zu wenig. Einerseits ist die Benutzerfreundlichkeit des Portals zu überprüfen, andererseits kann vermutet werden, dass verschiedene Schulen das Bildungsportal für den internen Gebrauch zu wenig nutzen.

Massnahme 1

Bezüglich Organisation von Adressen und dem Informationsfluss besteht kein Handlungsbedarf.

Kantonale Ebene
Neubeurteilung des Bildungsportals, insbesondere dessen Stellenwert für den Kanton und die Schulen.

4.2 Berufsauftrag der Lehrpersonen: Auftrag und Abgrenzungen

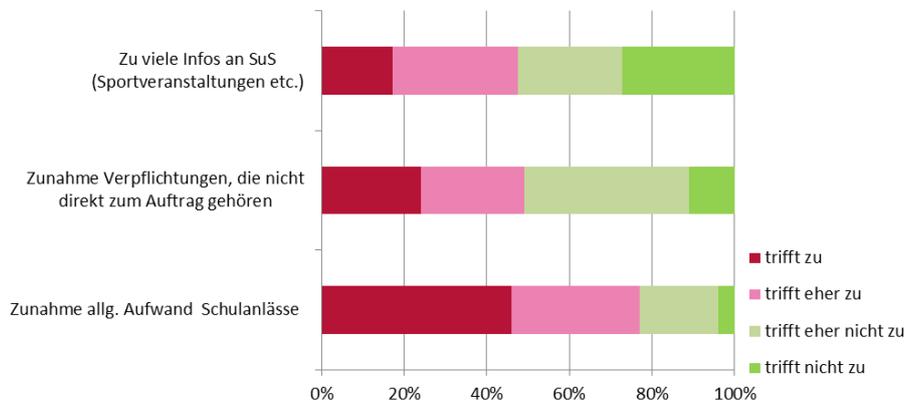
Allgemeiner Aufwand

Für 78 % der Lehrpersonen hat der allgemeine Aufwand bezüglich Schulanlässe zugenommen (trifft zu / trifft eher zu). Dies betrifft ausnahmslos alle Schulen. Rund die Hälfte aller Lehrpersonen fühlen sich zunehmend verpflichtet, Aufgaben zu übernehmen, welche nicht direkt mit ihrem Auftrag als Lehrperson zu tun haben. Auch dieser Aspekt betrifft alle Schulen.

Die Frage, ob zu viele allgemeine Informationen an Schülerinnen und Schüler weitergegeben werden müssen (z.B. Pro Juventute, Sportveranstaltungen etc.) bejahen 48 % der Lehrpersonen.

Die folgende Abbildung 2 zeigt die Ergebnisse im Überblick:

Abbildung 2
Abgrenzungen Berufsauftrag



Konkretisierung der Zunahmen

In einer offenen Frage wurden Lehrpersonen aufgefordert, die Zunahme der Verpflichtungen zu konkretisieren.

Tabelle 2 zeigt Verpflichtungen, die Lehrpersonen nicht zu ihren Auftrag zählen. „Schulanlässe“ werden am häufigsten erwähnt. Folge sei eine zunehmende Unruhe im Schulbetrieb. „Ämtchen / allg. Aufgaben“ stehen an zweiter Stelle.

Tabelle 2
Offene Frage: Aufzählungen der Verpflichtungen, die nicht mit dem Auftrag als Lehrperson zu tun haben (Aussagen über 10 %)

Verpflichtungen, die nicht mit dem Auftrag als Lehrperson zu tun haben (n=119)	
Schulanlässe (gesamte Schule)	45
Ämtli / Aufgaben	22
Gesundheitsförderung	19
Erziehungsaufgaben	16
Kommissionen / Arbeitsgruppen	14
Sitzungen / interne Weiterbildungen	14
Schulentwicklungsprojekte	11
Neue Medien (Umgang, Unterhalt)	10
Materialverwaltung	10

Bewertung

Die Aufzählungen zeigen, wie verschieden und vielfältig heute die Erwartungen an die Lehrpersonen bzw. an die Schulen sind. Es besteht die Gefahr, dass gesellschaftliche Anliegen all zu leicht auf die Schule abgeschoben werden.

Unter den Aufzählungen werden auch viele Aufgaben aufgezählt, die sehr wohl zum Berufsauftrag einer Lehrperson gehören (Hospitationen, Erziehungsaufgaben, Zusammenarbeit mit Lehrpersonen, Sitzungen, Materialbestellungen etc.). Es stellt sich die Frage, wie gut Lehrpersonen ihren Berufsauftrag kennen und sich ihm verpflichtet fühlen.

Massnahme 2

Kommunale Ebene
 Schulen prüfen Anzahl und Organisation ihrer Schulanlässe sowie die Zumutbarkeit von Ämtchen und sonstigen Aufgaben.

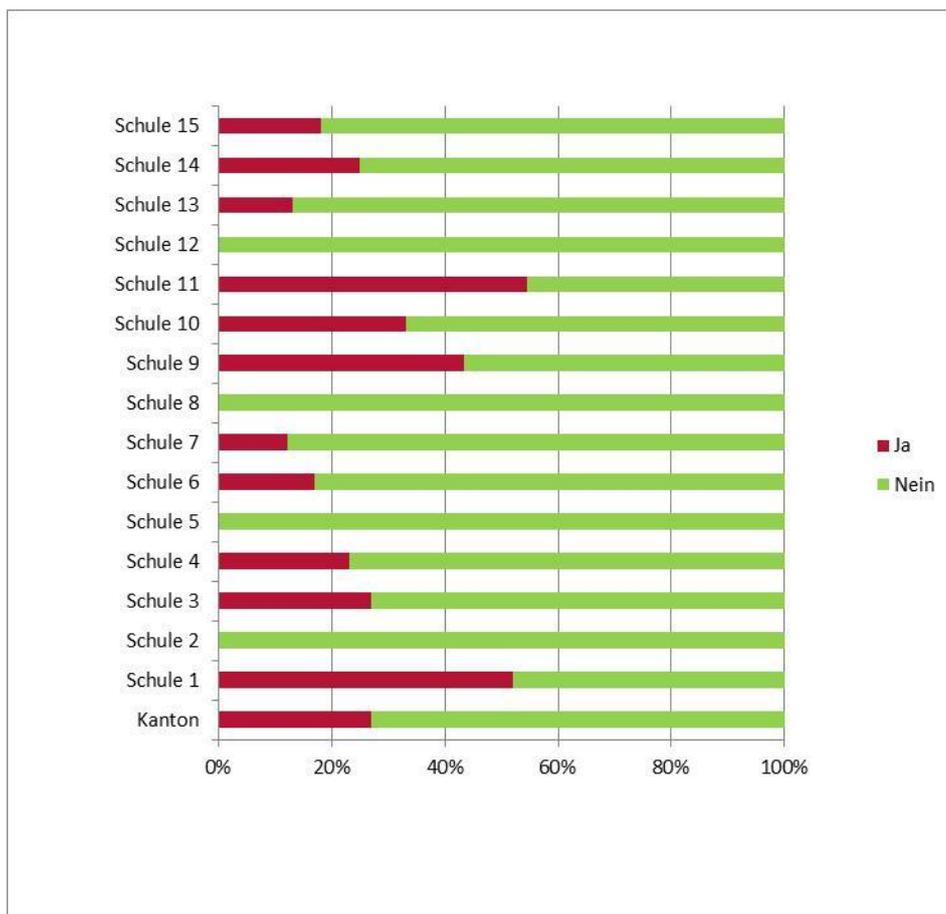
Kantonale Ebene
 Aufbereitung Berufsauftrag (was gehört dazu und was nicht; Umfang) in Zusammenarbeit mit VSL und LUR. Die Kenntnis über den Berufsauftrag ist an den Schulen aufzufrischen.

4.3 Zunahme administrativer Aufwand seit Einführung der Schulleitung

Einschätzung des administrativen Aufwandes

Die Abbildung 3 zeigt, die Einschätzungen des administrativen Aufwandes seit Einführung der Schulleitung. Für 27 % der Lehrpersonen hat der Aufwand zugenommen. Die Schulen unterscheiden sich.

Abbildung 3
Zunahme administrativer Aufwand seit Einführung der Schulleitung



Konkretisierung der Zunahme

In der offenen Frage (Tabelle 3) konkretisieren Lehrpersonen ihre Aufwändungen seit Einführung der Schulleitung.

Tabelle 3
Offene Frage: Aufwändungen seit Einführung der Schulleitung

Erhöhter administrativer Aufwand seit Einsetzung der Schulleitung	n = 65 LP
Schriftlichkeiten	23
Vernehmlassungen / Umfragen / Evaluationen	14
Höhere Verantwortlichkeit der Lehrpersonen	12
Mitarbeitergespräch	10
Projekte / Events	10
Schulhaussitzungen	9
Absprache mit Schulleitung	6

Die Nennungen werden von 27 % der Lehrpersonen gemacht.

Einige Zitate verdeutlichen die Vielfalt der Bemerkungen:

„Zuviel muss verschriftlicht werden. Man muss beweisen, dass etwas stattgefunden hat.“

„Zu viele Sitzungen, sie sind teilweise unnötig.“

„Wenn es keinen Sinn macht, belasten Schriftlichkeiten mehr.“

Bewertung

Wenn für einen Viertel der Lehrpersonen der administrative Aufwand zugenommen hat, muss dies analysiert und optimiert werden. Dies hat auf der Ebene der Schulen zu erfolgen.

Massnahme 3

Kommunale Ebene

Die einzelnen Schulen analysieren und interpretieren ihre Werte bezüglich der Zunahme des Aufwandes seit Einführung der Schulleitung und treffen geeignete Massnahmen.

Kantonale Ebene

Das Amt für Volksschulen sucht nach Möglichkeiten, gezielte Hilfestellungen zu geben, um den administrativen Aufwand zu verringern. Dabei stellt sich die Frage nach dem Mass an Steuerung und Unterstützung seitens des Kantons.

4.4 Berichte, Dokumentieren, Formulare

Berichte schreiben und Dokumentieren

Der Aufwand, Berichte zuhanden des SPD, der Schulleitung und anderen Fachstellen zu schreiben, ist nicht gross. Ebenfalls als gering schätzen die Lehrpersonen den Aufwand für das Dokumentieren von Hospitationen und der Zusammenarbeit unter den Lehrpersonen ein. Eine Mehrheit sagt, dass sie dies praktisch nie tun müssen.

In der offenen Frage ergänzen die Lehrpersonen ihre Aufwändungen bezüglich „Berichte schreiben“ und „Dokumentieren“:

- Verfassen von Informationen an andere Lehrpersonen (KLP, KOST)
- Schreiben von Berichten an Eltern (schwierige Elterngespräche, Protokolle)
- Berichte an SHP (Förderplanung), Evaluationen, Therapiestellen etc.
- Übergaben bei Wohnortswechsel, Klassenwechsel

Verfügbarkeit von Dokumenten und Formularen

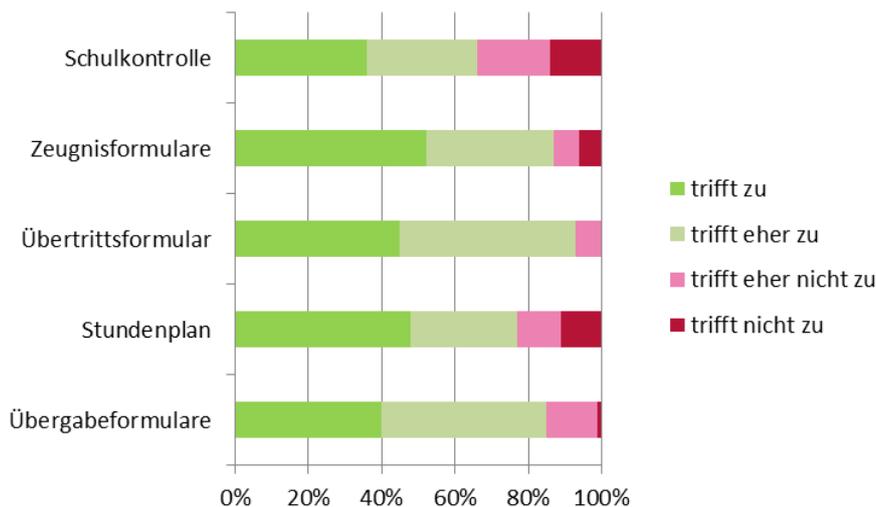
Die Lehrpersonen wurden nach der Verfügbarkeit von Formularen und Dokumenten befragt.

Betrachtet man die Ergebnisse auf der Ebene Lehrpersonen, geben rund die Hälfte der Lehrpersonen an, dass Formulare wenig online vorhanden sind. Auf Ebene Schule lässt sich ableiten, dass in 4 von 16 Schulen Dokumente online vorhanden sind (Beurteilung trifft zu bzw. trifft eher zu). Die Unterschiede zwischen den Schulen sind gross.

Aufwand

Wie Abbildung 4 zeigt, ist der Aufwand zum Führen von folgenden Formularen massvoll: Zeugnisformular, Übertrittsformulare und Übergabedokumente. Hingegen sind die Werte beim Stundenplanformular und der Führung der Schulkontrolle etwas kritischer.

**Abbildung 4
Aufwand „Ausfüllen von Dokumenten“**



Verwendung von iCampus

Die Verwendung von iCampus ergibt, wie Tabelle 4 zeigt, ein ernüchterndes Bild.

**Tabelle 4
Verwendung von iCampus**

	JA	NEIN
Unsere Schule arbeitet mit iCampus.	35.6 %	64.4 %
Ich benutze iCampus auch als Lehrperson	17.1 %	82.9 %
Der Gebrauch von iCampus erleichtert mir die Arbeit.	15.4 %	84.6 %

In der offenen Frage bezüglich dem Ausfüllen von Formularen werden die Doppelspurigkeiten Schulkontrolle – Zeugnis am häufigsten aufgeführt. Zudem war viel Kritik an iCampus zu lesen. „Das Vertrauen in iCampus sei verloren gegangen“.

Aktueller Stand iCampus

Zwischenzeitlich wurde das Zeugnis in iCampus integriert. Laufend werden Anpassungen vorgenommen. Formulare und Daten für die Schulkontrolle können ebenfalls über iCampus heruntergeladen werden. Verantwortliche der einzelnen Schulen erhielten im September 2012 eine Instruktion.

Bewertung

Der Aufwand in Bezug auf Berichte schreiben und Dokumentieren ist zumutbar. Die Verfügbarkeit von Dokumenten muss schulspezifisch angegangen werden. Die Verwendung von iCampus ist ungenügend. iCampus läuft in einigen Bereichen noch nicht optimal.

Massnahme 4

Kommunale Ebene
Schulen prüfen, ob die Schaffung von standardisierten Formularen und Online-Versionen zur Effizienz beitragen könnten. Dabei sollen best practice ausgetauscht werden.

Kantonale Ebene
Der Kanton führt die Optimierungsbestrebungen im Bereich iCampus weiter.

4.5 Elternarbeit

Allgemeine Belastung

Die Lehrpersonen wurden gefragt, ob sie die Elternarbeit ganz allgemein gesehen als belastend empfinden. Rund 35 % der Lehrpersonen stimmen der Frage zu oder eher zu.

Die Abbildung 5 zeigt die Unterschiede der Einschätzung zwischen Klassen-, Fach- und Förderlehrpersonen. Klassenlehrpersonen fühlen sich stärker belastet.

Abbildung 5
Allgemeine Belastung gegenüber Eltern:
Vergleich Klassenlehrpersonen und Fach-/Förderlehrpersonen

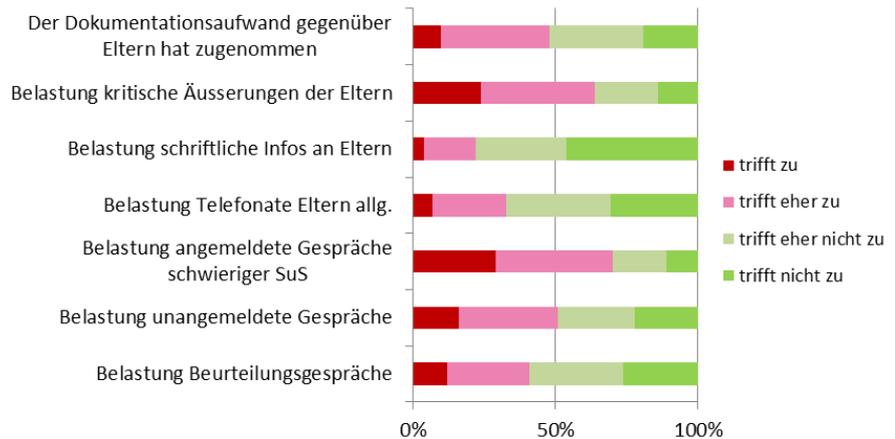


Die Lehrpersonen wurden auch zu spezifischen Belastungsthemen befragt.

Die Abbildung 6 auf der folgenden Seite zeigt, dass die meisten der befragten Bereiche belasten. Die grösste Belastung ist in den Bereichen „Gespräche mit Eltern, deren Kinder schwieriges Verhalten zeigen (70 % trifft zu oder trifft eher zu)“ und „Kritische Äusserungen und Haltungen von Eltern (64 % trifft zu oder trifft eher zu)“.

Erhebliche Belastungen bestehen auch in den Bereichen unangemeldete Elterngespräche, Dokumentationsaufwand und Beurteilungsgespräche (zwischen 40 und 50 Prozent).

Abbildung 6
Belastung der Elternarbeit allgemein und spezifisch



Offene Fragen

In der offenen Frage konkretisieren Lehrpersonen ihre Belastung durch die Eltern:

- Allgemein stärkere Einmischung (auch in Notengebung), vermehrte Kontrollansprüche;
- Loyalität, Einverständnis mit der Schule fehlt immer mehr;
- Prestigedenken, Beratungsresistenz, Schulzuweisungen, zusätzliches Fördern (Elternwunsch ist Befehl an die Schule);
- Übernahme von Erziehungsaufgaben, die ins Elternhaus gehörten;
- Eltern überschätzen ihre Kinder.

Zwei Zitate von Lehrperson illustrieren die Belastungssituation exemplarisch: „Die Ansprüche der Eltern und der Gesellschaft gegenüber der Schule haben im allgemeinen zugenommen. Schriftlichkeiten werden zum Beweismittel, weil das nötige Vertrauen in die Schule fehlt.“

„Eltern haben zum Beispiel einen hohen Anspruch an individuelle Förderung, das soll zu guten Noten führen. Sie sind dann enttäuscht, wenn LP diese Forderungen nicht erfüllen können. Das ist belastend.“

Erhöhter administrativer Aufwand mit Eltern

Den Lehrpersonen wurde auch die Frage gestellt, mit wie vielen Eltern im Schuljahr 2010/11 ein erhöhter administrativer Aufwand entstand.

- Bei 118 Lehrpersonen (49 % der Antwortenden) führen 0 bis 3 Elterngespräche pro Schuljahr zu einem erhöhten administrativen Aufwand,
- bei 42 Lehrpersonen (17 % der Antwortenden) führen 4 bis 6 Elterngespräche pro Schuljahr zu einem erhöhten administrativen Aufwand und
- bei 15 Lehrpersonen (6 % der Antwortenden) führen mehr als 7 Elterngespräche pro Schuljahr zu einem erhöhten administrativen Aufwand.

Bewertung

Die Ansprüche an die Schule haben sich parallel zu den gesellschaftlichen Entwicklungen verändert. Wir leben in einer Konsum- und Freizeitgesellschaft, deren Werte verhandelbar und relativ geworden sind, Wertpluralismus ist das Stichwort. Die Einmischung in die Schule von Seiten verschiedenster ausserschulischer Akteure hat zugenommen. Eltern sind Teil davon. Sie wollen mitbestimmen und stellen der Schule auch viele kritische Fragen. Diese gesellschaftlichen Ver-

änderungen spiegeln sich in den Antworten der Lehrpersonen und erfordern eine gezielte Auseinandersetzung mit den aufgeführten Bereichen.

Die vorliegende Umfrage zeigt, dass die Elternarbeit die Lehrpersonen belastet, dabei fühlen sich die Klassenlehrpersonen stärker belastet als Fach- und Förderlehrpersonen. Es ist vor allem die unvorhergesehene, einzelfallbezogene Elternarbeit, die zu bestimmten Zeiten zu grossen Belastungen führt. Allerdings ist davon eher ein kleiner Teil der Lehrpersonen betroffen. Die Massnahmen sind deshalb individuell und spezifisch auszuarbeiten.

Massnahme 5

Dem erhöhten Aufwand der Klassenlehrpersonen wurde bereits im Rahmen des Planungsberichts 2016 Rechnung getragen. Die Funktion der Klassenlehrperson wird mit einer Lektion angerechnet (Inkraftsetzung auf 1. August 2012).

Weiter wurde den Lehrpersonen im Rahmen der integrativen Sonderschulung (IS) Entlastungen für zusätzliche Aufwändungen zugesprochen: Für Koordination und Absprachen Klassenlehrperson und SHP-Lehrperson je eine halbe Lektion pro Kind (Inkraftsetzung 1. Aug. 2011).

Kantonale und kommunale Ebene

Das Thema Elternarbeit wird in Zusammenarbeit mit dem Amt für Volksschulen und den Schulleitungen weiterbearbeitet. Ziel ist es, konkrete Vorschläge für Entlastungsmöglichkeiten auf verschiedenen Ebenen zu erarbeiten. Insbesondere sollen ein kantonaler Flyer zur Erleichterung der Zusammenarbeit zwischen Eltern und Lehrpersonen erstellt werden und Vorschläge zur Schaffung von schneller Hilfe bei Spitzenbelastungen vor Ort für „schwierige Fälle“ ausgearbeitet werden.

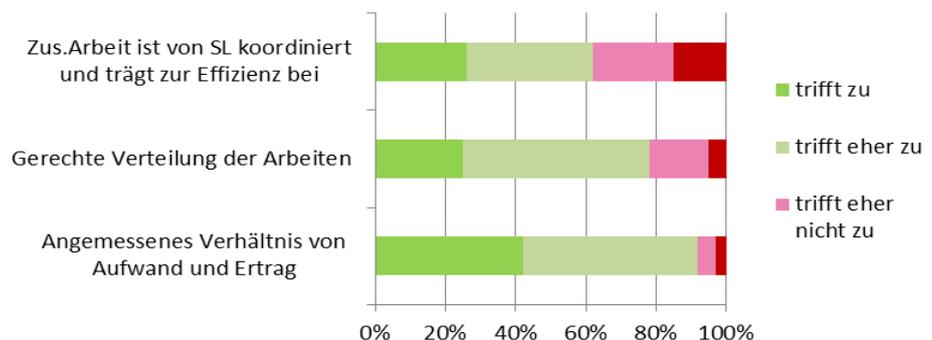
4.6 Zusammenarbeit Lehrpersonen

Aufwand und Ertrag aus der Zusammenarbeit zwischen den Lehrpersonen stehen in einem angemessenen Verhältnis, wie Abbildung 7 auf Seite 18 zeigt.

Die Lehrpersonen beurteilen die Frage, ob die Arbeiten an der Schule gerecht verteilt sind, sehr unterschiedlich. Auf Ebene Schule lässt sich ableiten, dass in 1/3 der Schulen die Arbeit nicht gerecht verteilt ist.

Auf die Frage, ob die Schulleitungen die Zusammenarbeit unter Lehrpersonen gut koordinieren und dies zu einer effizienten Zusammenarbeit beitrage, werten Lehrpersonen über den ganzen Kanton gesehen tief. Auch hier bestehen grosse Unterschiede zwischen den einzelnen Schulen.

Abbildung 7
Zusammenarbeit unter Lehrpersonen



Beurteilung

Die positive Bewertung der Zusammenarbeit zwischen den Lehrpersonen zeigt, dass die Zusammenarbeit offenbar gut funktioniert. Das ist erfreulich. Es stellt sich die Frage nach dem notwendigen Mass an koordinierender Steuerung der Zusammenarbeit durch die Schulleitung.

Massnahme 6

Kantonale Ebene
Das Amt für Volksschulen und die Schulleitungen diskutieren das Mass der Koordination der Zusammenarbeit durch die Schulleitung (Mass, Rolle, Bereiche etc.).

4.7 Schulinterne Verpflichtungen / Q-Management

In den nächsten Abschnitten wird der Aufwand der Lehrpersonen in Bezug auf das Beantworten von Fragebögen, die Organisation der Teamsitzungen und die Einschätzung des Mehrwerts von Teamsitzungen erläutert. Abschliessend wird die Verwendung von Mittwochnachmittagen als Sperrzeit thematisiert.

Fragebogen

50 % der Lehrpersonen beantworten pro Schuljahr zwei schulinterne bzw. externe Fragebogen. 1/3 der Lehrpersonen zweifeln am Sinn der Befragungen. Fragebögen belasten, wenn sie als sinnlos wahrgenommen werden.

Organisation Teamsitzungen

Teamsitzungen sind durchwegs gut organisiert. Die Termine werden frühzeitig bekanntgegeben und die Sitzungsteilnahme ist durch die Schulleitung klar geregelt. Allerdings bewerten Fach- und Förderlehrpersonen mit einem Pensum von 41 % und weniger die Teilnahmeverpflichtungen für Teilzeitlehrpersonen kritisch. Die Schulen unterscheiden sich stark. Für 70 % der Lehrpersonen ist die Anzahl der Sitzungen nicht zu hoch.

Mehrwert von Sitzungen

Die meisten Lehrpersonen loben die Strukturierung und die Effizienz der Teamsitzungen. Die Protokolle sind für eine Mehrheit der Lehrpersonen von Nutzen.

Rund 20 % der Lehrpersonen betrachten die Teamsitzungen als klaren Mehrwert. Für 4 % der Lehrpersonen bilden die Teamsitzungen keinen Mehrwert. Rund 76 % schätzen den Mehrwert als 'trifft eher zu' oder 'trifft eher nicht zu' ein. Der Grossteil der Lehrpersonen bewertet den Mehrwert als mittelmässig. Es bestehen

grosse Unterschiede zwischen den Schulen.

Bedeutend höher werten Lehrpersonen den Mehrwert aus Sitzungen von thematischen Arbeitsgruppen. Thematische Arbeitsgruppen sind oft durch dieselben Lehrpersonen besetzt.

Auch aus den Bemerkungen der Lehrpersonen geht hervor, dass der Mehrwert von Teamsitzungen kritisch eingeschätzt wird. Lehrpersonen wünschen mehr pädagogische Themen und vermissen eine Kontinuität in der Bearbeitung von Themen.

Mittwochnachmittage

Bei der offenen Frage nach weiteren Belastungen bezüglich Sitzungen und Arbeitsgruppen äusserten sich Lehrpersonen kritisch zu den Verpflichtungen an Mittwochnachmittagen (SCHILW und kantonale Sperrzeiten).

Weitere Belastungen

In einer offenen Frage wurden Lehrpersonen aufgefordert, weitere Belastungen bezüglich Sitzungen und Arbeitsgruppen aufzuführen. Die Ergebnisse sind in Tabelle 5 ersichtlich

Tabelle 5
Offene Frage:
Weitere Belastungen bezüglich Sitzungen und Arbeitsgruppen

Erhöhter administrativer Aufwand seit Einsetzung der Schulleitung	
Sitzungsgestaltung (Zeitpunkt, Führung etc.)	20
Zu viele Sperrzeiten	5
Zu viele Projekte in Planung	5
Grosser Zeitaufwand für thematische Arbeitsgruppen	4
Schulinterne Besprechungen	2

Bewertung

Schulinterne Verpflichtungen / Q-Management sind dem Arbeitsfeld Schule zuzuordnen. Dieses hat in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen. Die Resultate zeigen, dass es angezeigt ist, sich mit den verschiedenen Teilbereichen des Arbeitsfeldes gezielt zu beschäftigen.

Massnahme 7

Kommunale Ebene
Die Schulen bearbeiten die Themen rund um schulinterne Verpflichtungen unter Berücksichtigung des kantonalen Berufsauftrags und des Anstellungsgrades der Lehrpersonen:

- Mehrwert der Sitzungen (päd. Themen, die LP betreffen; roter Faden etc.),
- Regelungen für Teilzeitlehrpersonen,
- ausgewogene Teilnahmeverpflichtung an Arbeitssitzungen,
- Erkenntnisse werden in den zielführenden Instrumenten der Schule verankert.

Kantonale Ebene

Die Durchführung schulinterner Verpflichtungen und Mittwochnachmittage als Sperrnachmittage werden zwischen dem Amt für Volksschulen und den Schulleitungen thematisiert.

4.8 Kantonale Weiterbildung der Lehrpersonen

Bewertung

Für Lehrpersonen ist der Aufwand in Bezug auf die kantonale Lehrpersonenweiterbildung gering. Gerühmt wird die einfache Handhabung der Anmeldeformalitäten und die Art und Weise, wie Kurse bestätigt werden.

Sehr unterschiedlich fallen die Bewertungen bezüglich des Aufwandes als Kursadministrator/in aus. Bemerkt wird dazu, dass es wichtig sei, dass Lehrpersonen für die Administration eingesetzt werden, welche am Kursort selber angestellt sind und dort unterrichten (nicht Wohnort).

Schulleitungen verlangen grösstenteils keine schriftliche Kursauswertung der Lehrpersonen. Es entsteht auf Schulleitungsebene kein zusätzlicher administrativer Aufwand.

Massnahme

Es besteht kein Handlungsbedarf.

5 Schlussbemerkungen

Belastungen werden teilweise wenig differenziert wahrgenommen und unter dem Begriff „Bürokratie und Administration“ subsumiert. Aus dieser Vielfalt von Themen bestand die Herausforderung, sich nicht nur auf administrative Aspekte zu fokussieren, sondern auch darüberhinausgehende Belastungen massvoll miteinzubeziehen. Beides wird in den vorliegenden Massnahmen berücksichtigt. Die Schulen und der Kanton sind aufgefordert, diese Massnahmen gewinnbringend umzusetzen.

6 Anhang

Abbildung 1:

Rücklauf Fragebogen

Lehrpersonen-kategorien	Pensen %	Unterrichtende Lehrpersonen	Rücklauf Fragebogen	In Prozenten
Lehrpersonen total		432	242	56 %
Klassenlehrpersonen	71-100 %	193	130	67 %
	41-70 %	59	17	29 %
Fachlehrpersonen Förderlehrpersonen	71-100 %	58	22	38 %
	41-70 %	60	32	53 %
Versch. Lehrpersonen	unter 40 %	62	41	66 %

Abbildung 2:

Umgang mit Adressen und Informationen

Item	% JA	% NEIN
Zugang zu den Mailadressen	99	1
Der Zugang ist einfach	96	4
Belastung der Menge an Mailverkehr	12	88
Ich erhalte genügend Informationen	95	5
Der Info-Fluss SL ist gut organisiert	96	4
Der Info-Fluss SL belastet mich	10	90

Abbildung 3: Die folgende Tabelle ermöglicht das Interpretieren der Mittelwerte, welche in Abbildung 4 - 9 des Anhangs enthalten sind.

Beurteilung anhand der Mittelwerte

Mittelwert	Qualitätseinschätzung
3.50 bis 4.00	Sehr hohe Werte
3.01 bis 3.49	Gute Werte
3.00	Standardwert, „das, was man erwarten darf“
2.50 bis 2.99	Knapp genügende bzw. tendenziell ungenügende Werte
2.00 bis 2.49	Eindeutig ungenügende Werte
1.00 bis 1.99	Tiefe bis sehr tiefe Werte